WINTER 2015 NUMMER 42 6. JAHRGANG

OSTHOLSTEINBRIEF
INFOS AUS DEM KREIS

Foto © Landtag Schleswig-Holstein

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,
LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE,

und wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. Ein Zeitpunkt zur Ruhe zu kommen (wenn die Haushalte beschlossen sind) und danke zu sagen. Ich weiß, dass viele Genossinnen und Genossen in der Partei, in den verschiedenen Vertretungen oder bei der Flüchtlingshilfe aktiv waren und sind. Das macht ihr aus innerer Überzeugung, dass es gemacht werden muss um die Welt ein kleines Stückchen besser und friedvoller zu gestalten. Vielen Dank dafür.

Im kommenden Jahr stehen einige Wahlen an. Regina Poersch soll im Februar in Eutin zur Bürgermeisterin gewählt werden. In Heiligenhafen und in Bad Schwartau sind die Ortsvereine bei der Kandidat_innenaufstellung. Auch dort wird im nächsten Jahr gewählt. Ich selbst stelle mich in Plön zur Wahl. Gleich zu Beginn des Jahres werden wir ein Neumitgliederfrühstück durchführen. Wir werden eine Parteischule anbieten. Und im November finden die Nominierungen für die Landtagswahl 2017 für alle drei Wahlkreise und die Bundestagswahl 2017 statt. Ihr seht, es wird auch im kommenden Jahr nicht langweilig. Um all diese Aufgaben zu schaffen, benötigen wir viele aktive Mitglieder. Engagiere dich, aber wir können auch gut neue Mitglieder gebrauchen. Hilf mit, dass sich viele Frauen und Männer für unsere Partei entscheiden und bereit sind, einen Platz bei uns zu besetzen. ■

Ich wünsche euch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.
Euer
Lars Winter
Kreisvorsitzender

INHALT **SEITE**

Editorial 1
Bürgermeister_in
Ein aufregendes Jahr 1
-Kandidatin Eutin 2
-Kandidat Plön 3
Impressum 3
AGs planen/ziehenBilanz
AsF 4
AfA 5
Jusos 5
Bundesparteitag 6
Keiner soll im Regen stehen ...
... weder Sigmar 7
... noch Kommunen 10
Bettina aus dem Bundestag 8
Weihnachtsgruß
der Kreitagsfraktion 10

EIN AUFREGENDES JAHR LIEGT HINTER UNS
UND VERMUTLICH AUCH WIEDER VOR UNS

Wie jede andere Kommune hat auch Neustadt in Holstein – neben all den anderen wichtigen kommunalen Aufgaben – eine große Herausforderung zu bewältigen: den vielen Flüchtlingen, die zu uns kommen, ein Dach über dem Kopf zur Verfügung zu stellen. Und in einem zweiten Schritt geht es dann um die Integration unserer Neubürgerinnen und Neubürger.

In unserer Stadt herrscht zum Glück eine sehr gastfreundliche Grundstimmung, bei den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso wie bei den zahlreichen ehrenamtlich Engagierten. Neustadt beweist damit, dass wir zu Recht als Europastadt und als Ort der Vielfalt ausgezeichnet worden sind. Insbesondere die Ehrenamtlichen sorgen mit ihrem Engagement für ein Klima in der Stadt, das fremdenfeindlichen und rechtsextremen Kräften den Nährboden entzieht und das ganz anders ist als am bayrischen Stammtisch, wo Vorurteile über Flüchtlinge zum guten Ton gehören. In Neustadt in Holstein ist man stolz darauf, zu helfen.

Neben der praktischen Hilfe bei Behördengängen, Arztbesuchen etc. müssen die Ehrenamtlichen nicht selten auch kulturelle „Nachhilfestunden“ geben und unsere demokratischen Grundwerte wie Gleichberechtigung, Religionsfreiheit, Trennung von Staat und Kirche, Achtung der Menschenrechte etc. vermitteln. Die Vorstellungen von ihrer Rolle als Familienoberhaupt, mit denen nicht wenige männliche Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, widerspricht oft all dem, was für Frauen in Deutschland mittlerweile selbstverständlich ist: Gleichberechtigung der Geschlechter, dass Männer sich auch im Haushalt betätigen, ein selbstbestimmtes Leben für Frauen mit Berufstätigkeit, eigenem Geld und allem, was dazu gehört.

Neben der enormen Herausforderung aufgrund der Flücht-

Foto © Foto-Poppke Neustadt in Holstein

lingssituation, mit der wir tagtäglich konfrontiert sind, haben wir im vergangenen Jahr intensiv über eine strukturelle Weichenstellung debattiert, die die Entwicklung unserer Stadt für die nächsten Jahrzehnte bestimmen wird: die Richtungsentscheidung darüber, ob unser Hafen demnächst vorwiegend maritim-touristisch oder weiterhin gemischt mit gewerblichem Hafenumschlag genutzt werden soll. Das ist eine schwierige Entscheidung, die sich niemand leicht macht. Aber die Erkenntnis ist bei allen gereift, dass sich die Stadt nicht länger vor dieser Entscheidung drücken darf. Denn sonst verspielen wir große wirtschaftliche Chancen und damit die Zukunft unserer einzigartigen Hafenstadt, die so viel Potenzial hat. Ich bin sicher, Anfang 2016 werden wir zu einer guten Entscheidung kommen.

Das Jahr 2015 war ein arbeitsreiches und spannendes Jahr, das von allen, denen die Stadt am Herzen liegt, viel gefordert hat. Nun machen wir eine kleine Weihnachtspause, bevor es im neuen – hoffentlich friedlichen – Jahr mit neuem Elan weitergeht. Ich danke allen, die mich und uns dabei tatkräftig unterstützt haben und hoffe, dass sie dies auch im neuen Jahr tun werden. ■

Dr. Tordis Batscheider
Bürgermeisterin der Stadt Neustadt in Holstein

BÜRGERMEISTERIN

IN „MEINEM“ EUTIN!

Historische Altstadt, kulturelles Zentrum, traumhafte Landschaft der Holsteinischen Schweiz: Das ist „mein“ Eutin, hier bin ich aufgewachsen, hier wollte ich nie weg.

Erste Schritte im Schlossgarten, getauft und konfirmiert in St. Michaelis, AWO-Kindergarten, Charlottenschule, Tanzkurs auf der Hubertushöhe, Abitur an der Weber-Schule, Stadtvertretung.

Heute einen Kaffee auf dem Markt genießen, auftanken am Ukleisee, über den Wochenmarkt schlendern, Kino, Kunst und Kultur erleben und Fachgeschäfte vor der Haustür: Wir Eutinerinnen und Eutiner wissen, was wir an unserer Stadt lieben!

Als Bürgermeisterin möchte ich gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern die Zukunft unserer Stadt gestalten. Dazu gibt es jetzt schon die Aktion „Meine beste Idee“ auf der Webseite http://Poersch-Eutin.de und als Karte, die an meinen Infoständen erhältlich ist.

Die Wahl in Eutin findet am 28. Februar 2016 statt. Als Diplom-Verwaltungswirtin (FH), Kommunalbeamtin (13 Jahre Bauverwaltung der Gemeinde Malente), Kommunalpolitikerin (zehn Jahre Stadtvertretung Eutin) und Landtagsabgeordnete (jetzt in der dritten Wahlperiode mit den Bereichen Tourismus, Wirtschaft und Europa) bringe ich alles mit, was Eutins Bürgermeisterin braucht. ■

Eure
Regina Poersch, MdL

VOM LANDTAGSABGEORDNETEN

ZUM BÜRGERMEISTER VON PLÖN?

Lars Winter lud am 10. November den geschäftsführenden Kreisvorstand, den Kreisvorstand und die Ortsvereinsvorsitzenden seines Wahlkreises ein und informierte sie am 12. November in drei aufeinanderfolgenden Sitzungen über seine Kandidatur für das Bürgermeisteramt in Plön. Dafür hatte er diesen Sprechzettel vorbereitet.

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

ich danke euch, dass ihr der sehr kurzfristigen Einladung gefolgt seid. Ich weiß, dass das nicht selbstverständlich ist. Einige OVs haben sich auch abgemeldet. Den Genossinnen und Genossen werde ich dann nachträglich Bescheid geben.

Als allererstes möchte ich betonen, dass ich nicht krank bin, nicht sterben werde und voll motiviert bin. An den Reaktionen auf die, zugegebenermaßen dramatische Einladung, habe ich festgestellt, dass viele gleich schlimme gesundheitliche Gründe vermutet haben. Dem ist nicht so.

Nein, ich habe so kurzfristig aus einem anderen Grund eingeladen. Ich habe heute den gKV und im Anschluss dran den KV und werde nun euch mitteilen, dass ich mich wieder zur Wahl stellen werde. Und zwar zur Bürgermeisterwahl in Plön.

Vor ungefähr einem Jahr hat mich der OV Plön, unter Vermittlung von Regina Poersch, angesprochen, ob ich Interesse hätte, für den Posten des Bürgermeisters zu kandidieren. Warum fragen die Plöner ausgerechnet mich, werdet ihr euch fragen. Plön ist quasi meine Heimatstadt. Mit sechs Jahren bin ich nach Plön gezogen, habe dort alle Schulen besucht, ich habe meine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten bei der Stadt Plön gemacht, dann dort im Steueramt und in der Stadtkasse gearbeitet, wechselte zum damaligen Amt Plön-Land (heute Amt Großer Plöner See), habe dort erst das Steueramt und dann die Amtskasse geleitet. In der Zeit dort habe ich meine zweite Angestelltenprüfung und die Ausbildung zum Ausbilder gemacht. Dann wechselte ich 1993 in die neuen Bundesländer. Genauer gesagt ins Land Brandenburg. Ich war in vielen Vereinen in Plön und habe noch viele Bekannte und auch Verwandte, meine Mutter und meine Schwiegermutter in Plön.

Lange habe ich das Für und Wider abgewogen. Ich habe immerhin ein Landtagsmandat hier erlangt und inne und bin damit natürlich auch Verpflichtungen gegenüber den Genossinnen und Genossen und meinen Wählerinnen und Wählern eingegangen. Außerdem bin ich Vorsitzender eines ganz tollen Kreisverbandes.

Wirtschaftlich wäre ein Wechsel vom Landtagsabgeordneten zu einem Bürgermeisterposten einer Stadt mit rund 8600 Einwohner_innen eine Verschlechterung. Das ist auch nicht der Grund dafür, dass ich das Amt anstrebe. Es ist einmal der Reiz seiner Heimatstadt zu helfen. Plön steckt in einer großen finanziellen Krise.

Nun fragt ihr euch zu Recht, warum die Kurzfristigkeit, ich hätte auch mit einer „normalen“ Landungsfrist einladen können. Denn es wird ja nicht morgen gewählt.

Das ist richtig. Voraussetzung dafür, dass ich in Plön kandidiere war, dass der Wahltermin vor den Sommerferien 2016 liegt. Vor den Sommerferien deswegen, weil ich alle Möglichkeiten in Betracht ziehen muss. Denn sollte ich nicht in Plön gewählt werden, möchte ich mich im November 2016 wieder der Nominierung für die Landtagswahl 2017 stellen.

Der Wahltermin ist am Montagabend (9. November 2015) auf den 3. Juli 2016 und der Stichwahltermin auf den 17. Juli 2016 festgelegt worden. Also stand für mich zu dem Zeitpunkt fest, dass ich kandidieren werde. Die SPD Plön begeht am Freitag ihr traditionelles Grünkohlessen. Am Dienstag kam die Idee auf, dass ich dort als Kandidat der Öffentlichkeit vorgestellt werde. Also konnte ich nur noch heute euch darüber informieren, bevor ihr es der Presse entnehmen müsst. Deshalb die Kurzfristigkeit der Einladung für heute.

Gestern hat sich der Ortsvereinsvorsitzende in Plön anders entschieden und die Bekanntgabe wird nicht morgen fallen sondern es wird kommenden Mittwoch einen Pressetermin in Plön dazu geben.

Ich werde bis zu den Osterferien 2016 aktiv euer Kreisvorsitzender bleiben, danach beginnt die heiße Wahlkampfphase und ich bitte dann eine_n meiner Vertreter_in die Geschäfte bis zur Wahl auszuüben. Im Falle eines Wahlsieges in Plön, werde ich im Februar 2017 das Amt antreten. ■

Bis dahin bin ich euer
Landtagsabgeordneter und Kreisvorsitzender
Lars Winter

IMPRESSUM/*REDAKTION*

SPD Kreisverband OH
Lübecker Straße 6
23701 Eutin

Telefon 04521/59 57
kv-ostholstein@spd.de
www.spd-ostholstein.de

Mails für die Redaktion bitte an Lars Winter winter.mdl@aol.de *und* Beate Müller-Behrens beatemuellerbe@yahoo.de senden

V.i.S.d.P. Lars Winter, MdL und Kreisvorsitzender, Korrektur Kirstin Winter, Layout und Schlussredaktion Beate Müller-Behrens

Wir veröffentlichen gerne Artikel und Kommentare, eure Meinung und Leserbriefe, wenn sie sich mit dem Thema der Ausgabe befassen oder auf den Kreis Ostholstein Bezug nehmen. Für den Inhalt sind die Autor_innen verantwortlich, Artikel ohne Namen entsprechen der Meinung der Redaktion, Kürzungen und Korrekturen behalten wir uns vor. ■

AGs IN OSTHOLSTEIN

JAHRESPLANUNG DER ASF

AM 5. NOVEMBER haben wir auf der Jahreshauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen im Kreis Ostholstein Ute Stahl aus Süsel zur Vorsitzenden gewählt. Annette Schlichter-Schenck aus Oldenburg und Swantje Meininghaus aus Süsel wurden als ihre Stellvertreterinnen gewählt, Christina Vadersen-Marohn ist erneut unsere Schriftführerin.

v.l.n.r. Nadia Götz, Stephanie Günther, Swantje Meininghaus, Ute Stahl, Regina Poersch, Annette Schlichter-Schenck, Linda Krug und Christina Vadersen-Marohn

Foto © Beate Müller-Behrens

AM 10. DEZEMBER 2015 haben wir auf der Weihnachtssitzung in einer lebhaften Diskussion die Themen für das Jahr 2016 festgelegt.

ZUM 4. FEBRUAR 2016 wollen wir Eutiner Unternehmerinnen einladen, um uns über die Vielseitigkeit und Kreativität tätiger Unternehmerinnen kundig zu machen. Wir werden sie sich vorstellen lassen, wollen alles über ihre Firmen erfahren und uns über Glücksmomente und Schwierigkeiten der Gründung oder Übernahme informieren. Wie schaffen es Frauen Firma, Familie und alltägliche Fiesematenten unter einen Hut zu bringen?

AM 22. MÄRZ 2016 wollen wir uns überlegen, welche interessanten Chefinnen wir im Laufe des Jahres an ihren Arbeitsplätzen besuchen wollen und wir werden eine Veranstaltung zum Thema Steuergerechtigkeit planen.

AM 12. MAI 2016 werden wir uns mit dem Thema „Ortsverein von Innen“ beschäftigen. Wie lassen sich die Ortsvereine auf dem Land weiterhin beleben, welche Möglichkeiten gibt es für Frauen auf dem Land sich vielleicht auch auf Zeit in politischen Projekten zu engagieren?

AM 23. JUNI 2016 werden wir den Landesparteitag im Mai 2017 vorbereiten und zwar erneut unter dem Thema „Frauen auf die Listen“! Wer von uns möchte sich auf Gemeinde-, Kreis- oder sogar Landesebene engagieren? Wo gibt es Unterstützung, wo sitzen die Förderer, wo die Verhinderer? Wie sehen Chancen aus, können wir netzwerken? Und – was macht Politik mit uns, wollen wir das?

FÜR DEN 7. SEPTEMBER 2016 haben wir uns (eventuell gemeinsam mit den Kopf Frauen e.V./Kommunalpolitisches Frauennetzwerk Ostholstein) die Lesung der ehemaligen OB in Kiel, Susanne Gaschke vorgenommen. Der Termin ist allerdings noch nicht bestätigt – aktuelle Termine entnehmt doch unserer Homepage, http://www.spd-ostholstein.de/index.php?mod=kalender&op=show&menu=2 nach unten scrollen und bei „Termine suchen“ AsF eingeben.

DEN 13. OKTOBER 2016 werden wir mit möglichen Anträgen zum Landesparteitag am 19. November 2016 verbringen, der Antragsschluss ist der 5. November 2016. Wo drückt uns der Schuh?

AM 10. NOVEMBER 2016 werden wir die Jahreshauptversammlung inklusive eines Jahresrückblickes stattfinden lassen.

AM 14. DEZEMBER 2016 wird die die Jahresabschlusssitzung inklusive der Themen- und Terminplanung für 2017 stattfinden.

Alle, die sich auch zwischenzeitlich informieren wollen, erfahren Näheres durch einen Anruf bei Annette Schlichter-Schenck unter 04361 – 89 41 oder unter http://www.spd-ostholstein.de/index.php?mod=content&menu=410&page_id=1386.

Außerdem gibt es die Arbeitskreise Breitband und Demografie, die sich nach Absprache treffen und in den Sitzungen berichten. Bei Interesse können neue Arbeitskreise gebildet werden.

Wir freuen uns über Anregungen, Kritik und besonders auf neue Gesichter! ■

EIN WUNDERBARES JAHR 2016 WÜNSCHT EUCH
die AsF Ostholstein

SPD
Arbeitsgemeinschaft
Sozialdemokratischer Frauen

LANDESKONFERENZ UND -VORSTANDSSITZUNG DER AFA

Foto © Helmut Ulbrand

Der neue AfA Landesvorstand, v.l.n.r. Vorsitzender Frank Hornschu, stellvertretende Vorsitzende Inke-Marie Jaschinski, die Beisitzer Dirk Stock, Bernd Losch und Peter Casper, stellvertretende Vorsitzende Lena Lehmann, Beisitzer Sezai Elmali, Beisitzerin Kirsten Jöhnck und Beisitzer Tobias Marx.
Auf dem Foto fehlen Beisitzerin Gabriele Wegner und Beisitzer Gunnar Reichwaldt.

Am 26.September fand in Kiel die AfA Landeskonferenz statt. Hier wurde unsere zweite Vorsitzende, Inke-Marie Jaschinski aus Lübeck, wieder zur stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Inke-Marie wird als Delegierte auch an der AfA Bundeskonferenz im April 2016 in Duisburg teilnehmen.

Auf der AfA Landesvorstandssitzung am 24.November in Kiel wurde beschlossen, dass ich als Vertreter der AfA die SPD-Landesarbeitsgemeinschaft 60+ begleiten werde.

Wir streben zukünftig eine enge Zusammenarbeit mit der AfA-Stormarn an, dazu soll es noch ein Abstimmungstreffen geben. ■

Bernd Friedrichs
Erster Vorsitzender der AfA Ostholstein

JUSOS ZIEHEN POSITIVE BILANZ FÜR 2015

Foto © Alexandra Höppner

Trotz einer geringen Personaldecke ist es den Jusos auch im ausgehenden Jahr gelungen, Akzente zu setzen und Aktionen durchzuführen. Gerade Kaffee oder Caprisonne? hat sich gut etabliert. Insgesamt konnten die Jusos fünf dieser Verteilaktionen vor Schulen in Ostholstein in diesem Jahr organisieren. Auch wenn manchmal die Witterung etwas ungünstig war, konnten Kaffee und Caprisonne (kurz KoC) jeweils inklusive Juso-Flyer an Schüler_innen verteilt werden. Auch die Eutiner Bürgermeisterkandidatin der SPD, Regina Poersch, wird mit den Jusos im nächsten Jahr diese Aktion für ihren Wahlkampf nutzen. Darüber hinaus wollen wir den Output aus KoC verbessern. „Wir wollen die Schüler_innen noch mehr anbieten können“, beschreibt Anastasia Brack eine der vielen Vorstellungen der Jusos für 2016. „Daher werden wir verstärkt versuchen Folgeveranstaltungen wie Pasta und Politik mitzubewerben“.

Doch auch politisch haben sich die Jusos zu Wort gemeldet. Regelmäßig erschienen Pressemitteilungen zu aktuellen Themen. Dominantes Thema war dabei natürlich die Situation der Flüchtlinge in Deutschland und speziell in Ostholstein. Mit einem Augenzwinkern kommentierten die Jusos auch den geplanten Abschied von TV-Entertainer Stefan Raab.

Während der Praxiswoche des Juso-Landesverbandes besuchten die Jusos das Müllheizkraftwerk in Neustadt. „Solche Betriebsbesichtigungen sollen in Zukunft noch häufiger stattfinden“, betont Tim Dürbrook den Plan der Jusos. Daher sei auch noch im Dezember ein Besuch von Scandlines auf Fehmarn geplant.

Die konkrete Jahresplanung erfolgt traditionell auf der Klausur im Januar in Malente, bei der auch Ralf Stegner und Andreas Breitner mit den Jusos aus Ostholstein, Plön und Lübeck diskutieren werden. Für mich ist daher klar, dass die Jusos ein gutes Jahr 2015 mit einem sehr guten Jahr 2016 überbieten wollen. ■

Jan-Marco Höppner
Vorsitzender der Jusos OH

JUSOS Ostholstein

EIN GROßES SPEKTAKEL

DER SPD-BUNDESPARTEITAG IN BERLIN

Foto © Götz Borchert
Foto © Lars Winter

Auf dem vergangenen Landesparteitag wurde ich zum Ersatzdelegierten für den Bundesparteitag gewählt. Dank mehrerer Absagen erfuhr ich wenige Tage vor dem Parteitag, dass ich spontan nachrücken und die SPD Schleswig-Holstein beim Parteitag in Berlin vertreten konnte.

DIE NORD-SPD IN BERLIN

Ein Besuch beim Bundesparteitag war in diesem Jahr ohnehin geplant. Denn die Jusos Schleswig-Holstein hatten in Zusammenarbeit mit dem Nachwuchsqualifizierungsprogramm der Landespartei eine Fahrt nach Berlin organisiert. Neben Gesprächen mit Sozialdemokraten aus Norwegen, Österreich, den palästinensischen Gebieten und Israel war für die rund 30 jungen Genoss_innen auch ausreichend Zeit für den Parteitag an sich vorgesehen. Die SPD Schleswig-Holstein war somit auf dem Parteitag mit der regulären Delegation und zahlreichen Gästen, aber auch mit Ministerpräsident Torsten Albig und verschiedenen Landesministern sehr gut vertreten.

ersetzt werden sollen. Die Idee dahinter ist, dass so zumindest die Beratung aller Antragsbereiche garantiert werden soll. Optimal ist das Verfahren natürlich trotzdem nicht, zumal, wenn beispielsweise ein 12-seitiger Initiativantrag des Parteivorstandes zur Flüchtlingspolitik erst während des bereits laufenden Parteitages als Tischvorlage verteilt wird.

VON TTIP BIS FRIEDENSPOLITIK

Allzu viele Anträge waren es dann am Ende des Parteitages auch nicht, die tatsächlich beraten wurden. Trotzdem wurden unter anderem Beschlüsse zur Flüchtlings-, Familien-, Friedens-, und Arbeitspolitik getroffen. Insbesondere in den Antrag zur Friedenspolitik waren viele Impulse aus Schleswig-Holstein eingeflossen. Aber auch ein digitales Grundsatzprogramm und ein europapolitischer Antrag wurden beschlossen. Mit Spannung war die Debatte zu dem Freihandelsabkommen TTIP erwartet worden, die am Samstag in aller Frühe stattfand. Am Ende blieb es dann dabei, dass der Parteitag die roten Linien der SPD bestätigte, die ein früherer Parteikonvent bereits aufgestellt hatte.

Leider keine Mehrheit fand ein Antrag der AsF, durch den den Parteigliederungen erlaubt werden sollte in ihren Satzungen Regelungen für eine Doppelspitze zu verankern.

Foto © Steffen Voß

ÜBER 800 ANTRÄGE

Als gewissenhafter Delegierter lud ich mir nach der Nachricht über mein Nachrücken direkt das Antragsbuch herunter. Der erste Schock: Das Buch umfasste mehr als 800 Anträge – keine Chance, diese realistisch innerhalb wenigen Tage vorzubereiten. Aber offenbar auch nicht weiter schlimm, denn in den Tagen vor dem Parteitag trudelten zusehends mehr Initiativanträge des Parteivorstandes ein, durch die jeweils ganze Antragsbereiche

EIN STARKES EUROPAPOLITISCHES ZEICHEN

Europa war auch abseits der Antragsberatungen eines der Hauptthemen. Mit dem schwedischen Ministerpräsidenten, dem österreichischen Bundeskanzler, dem französischen Außenminister und der Außenbeauftragten der Europäischen Union war viel europäisch-sozialdemokratische Prominenz aufgefahren worden. Ein starkes Zeichen in Zeiten eines europaweiten Rechtsrucks und der islamistischen Anschläge von Paris.

WAS SONST NOCH WAR

Das Highlight der Medien (und auch vieler Delegierter) waren sicherlich die Vorstandswahlen am Samstagnachmittag. Sigmar Gabriel wurde nach einer ausbaufähigen Performance mit einem ehrlichen Ergebnis wiedergewählt, die neue Generalsekretärin Katarina Barley bekam Vorschusslorbeeren und bei den Stellvertreter_innen schnitt Familienministerin Manuela Schwesig noch vor Hannelore Kraft am besten ab. Wünschenswert wäre ein besseres Ergebnis für Ralf Stegner gewesen, dessen engagierte Arbeit im vergangenen Jahr offenbar nicht in allen Delegationen uneingeschränkt positiv bewertet wurde.

Am Ende bleiben drei interessante Tage mit vielen neuen Eindrücken, spannenden Gesprächen und Diskussionen. ■

Niclas Dürbrook,
stv. SPD-Kreisvorsitzender und Juso-Landesvorsitzender

Die Reihen lichten sich – aber nicht bei der Delegation aus SH, die hat ihren Spaß und könnte noch lange weitermachen.

Foto © Lars Winter

ZUSAMMENSTEHEN – *AUCH WENN ES MAL WIEDER STÜRMISCH WIRD*

Am zweiten Dezemberwochenende fand in Berlin der Bundesparteitag der SPD statt. Neben zahlreichen inhaltlichen Themen fand unter anderem die Wahl des Parteivorstandes statt. Dabei wurde auch unser Parteivorsitzender Sigmar Gabriel mit 74,3 % erneut in sein Amt gewählt.

74,3 %. Was im wahren Leben eine durchaus vernünftige Zustimmung wäre, ist im politischen Betrieb, insbesondere ohne Gegenkandidaten, eine Klatsche. Interessant ist dabei, wie Gabriels Ergebnisse stetig gesunken sind. Während er bei seinem Amtsantritt 2009 noch 94,2 % erhielt, waren es 2011 91,6 %, 2013 nur 83,6 % und eben jetzt die angesprochenen 74,3 %.

Doch was bedeutet das für unsere Partei? Gabriel selbst sah es in seinem Beitrag direkt nach der Ergebnisverkündung so, dass dreiviertel der Partei hinter ihm und seinen Kernthemen stehen. Und über seine Kernthemen kann man durchaus streiten, wie es die Partei ja auch schon so intensiv getan hat. Sigmar sprach es in seiner Bewerbungsrede selbst an: Keine weiteren Steuererhöhungen sondern konsequentes Wirtschaftswachstum, mehr innere Sicherheit und mehr Zusammenhalt in Europa.

Sind dies jetzt also die Kernthemen für die Bundestagswahl 2017? Nein, denn die Schwerpunkte dürfen nicht wie zuletzt nur durch den Parteivorsitzenden – sondern müssen durch unser gesamtes Spitzenpersonal gesetzt werden. Dies wird in Zukunft unter anderem die Aufgabe unser Ministerinnen und Minister sein, die Experten für ihr Thema sind. Nicht umsonst besetzen wir als SPD Ressorts wie Arbeit/Soziales oder Familie.

Aber zurück zu Sigmar Gabriel: Man muss ihn nicht mögen, man muss auch seine Themen nicht teilen, aber ich wünsche mir, dass die Partei sich weniger mit sich selbst und dafür mehr mit der Konkurrenz beschäftigt.

Es hilft nichts, wenn wir uns weiter demontieren, Sigmar wurde gewählt und es hat sich kein_e Gegenkandidat_in gefunden. Lasst uns jetzt zusammen stehen, denn nur so haben wir die Chance, 2017 ein starkes Ergebnis zu holen. ■

Tim Dürbrook
Mitgliederbeauftragter des KV-OH

Foto © Tim Dürbrook

MEHR LÄRMSCHUTZ AN BAHNTRASSEN

UND SOLIDE FINANZIERTE FLÜCHTLINGSPOLITIK

Mehr als 100 Ostholsteinerinnen und Ostholsteiner kamen am 8. Dezember zum Dauerbrenner *Fehmarnbelt und Hinterlandanbindung* mit meinen Gästen von der Deutschen Bahn, Manuela Herbort (Konzernbevollmächtigte) und Bernd Homfeldt (Projektleiter FBQ), nach Scharbeutz, um unter dem provokanten Titel *Mehr Lärm, höhere Kosten und schlechtere Anbindung für Ostholsteins Kommunen?* kritisch zu diskutieren. In der Begrüßung konnte ich topaktuell – nach heftigem Streit in der Großen Koalition – über meine Einigung zwischen SPD und Union beim Thema verbesserte Lärmschutzstandards an europäischen TEN-Güterschwerverkehrstrassen in Deutschland berichten.

Foto © Kirstin Winter

Bettina Hagedorn mit der Konzernbevollmächtigen der Deutschen Bahn, Manuela Herbort, und dem DB-Projektleiter für die Hinterlandanbindung, Bernd Homfeld

MEINE BILANZ 2015 ALS HAUSHÄLTERIN

Am 17. Dezember wird die Große Koalition im Bundestag nicht nur eine Finanzierungszusage für zusätzlichen Lärmschutz über das gesetzliche Maß hinaus beim Ausbau der Rheintalbahn im Umfang von über 1,5 Mrd. Euro beschließen, sondern in einem Extra-Antrag diese hohen Standards für weitere Schienengütertrassen, die sich bundesweit auf den sogenannten sechs TEN-Verkehrs-Korridoren befinden, grundsätzlich ermöglichen.

Die Erkenntnisse aus der erfolgreichen Bürgerbeteiligung samt milliardenschwerer Finanzzusage durch den Bund bei der Rheintalbahn fließen in diesen zweiten Antrag ein, der auf meine Initiative – zusammen mit meinem Unionskollegen im Haushaltsausschuss Norbert Brackmann (Lauenburg) – im Plenum abgestimmt wird. Unser Antrag unterstützt damit einerseits das Ziel, mehr Verkehr von der Straße auf die Hauptgüterschwerverkehrstrassen von europäischem Rang zu verlagern und andererseits durch den besseren Schutz der betroffenen Anwohner vor unverhältnismäßigem Lärm sicherzustellen, dass keine Billigtrassen auf dem Rücken der Menschen geplant und gebaut werden. Gleichzeitig wird mit dem Antrag die rechtliche Gleichstellung von Ausbaustrecken und Neubaustrecken sichergestellt. Das gilt auch für die geplante Hinterlandanbindung bei der festen Fehmarnbeltquerung – wenn sie denn kommt!

Nach zwei Monaten intensivster Beratung im Haushaltsausschuss, dem ich seit 13 Jahren angehöre, haben wir im November den Bundeshaushalt 2016 beschlossen. Ich bin als zuständige Berichterstatterin für das Verkehrsministerium stolz, zum dritten Mal in Folge die Mittel für den Lärmschutz erheblich erhöht zu haben. Nachdem noch 2013 nur 100 Mio. Euro für die freiwillige Lärmsanierung an Schienenwegen im Haushalt verfügbar waren, haben wir die Mittel jetzt von 130 Mio. Euro sogar auf 150 Mio. Euro angehoben sowie gleichzeitig die Lärmgrenzwerte für deren Bewilligung im Bereich Schiene um 3 dB abgesenkt. Außerdem können bei Investitionen in Schienenwege künftig auch die Planungsphasen 3 und 4 vorfinanziert werden, damit die Bahn eine schnellere Planung und Realisierung wichtiger Vorhaben gewährleisten kann.

HAUSHALTSVERHANDLUNGEN FÜR DEN NORDEN ERFOLGREICH

IM BEREICH MARITIMES haben wir 21 Mio. Euro für den Bau eines längst baureifen Trockeninstandsetzungsdocks in Brunsbüttel sowie das nötige Personal dazu beschlossen. Vier neue Ingenieurstellen gibt es damit am Nord-Ostsee-Kanal, wodurch die Kernkompetenz der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung vor Ort verbessert wird. Durch diesen Bau soll es künftig möglich sein, die häufig defekten großen Schleusentore direkt in Brunsbüttel von den Fachkräften der WSV instand setzen zu lassen, anstatt diese Reparaturen zeitaufwendig privat zu vergeben. Außerdem fördern wir die Forschung zu LNG (Flüssigerdgas) und den Aufbau einer LNG-Hafeninfrastruktur an Nord- und Ostsee – wie im Regierungsentwurf 2016 vorgesehen – nicht nur mit 8 Mio. Euro, sondern jetzt mit 18,5 Mio. Euro.

DIE FLÜCHTLINGSPOLITIK hat dieses Jahr in den Haushaltsverhandlungen eine dominierende Rolle gespielt. Es ist uns allen klar, dass ohne die monatelange Hilfsbereitschaft aller hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen wir den vor Krieg und Zerstörung geflohenen Flüchtlingen hier kein menschenwürdiges Leben ermöglichen könnten. Dafür können wir Abgeordnete gar nicht genug Danke sagen! Aber mit den Haushaltsbeschlüssen für 2016 und zwei Nachtragshaushalten für 2015 hält die Große Koalition Wort und steht fest zu allen Zusagen gegenüber Ländern und Kommunen, die in den Gipfelbeschlüssen im September von der Kanzlerin, ihrem Kabinett und allen Ministerpräsidenten ausgehandelt worden sind. Im Bundehaushalt haben wir milliardenschwere Mehrausgaben bewilligt und solide gegenfinanziert. Dabei hilft uns eine starke Konjunktur, Tausende zusätzliche Beschäftigte im öffentlichen Dienst, die Verdoppelung der Integrationskurse ebenso wie milliardenschwere Entlastungszusagen zu Gunsten von Ländern und Kommunen können ohne neue Schulden bezahlt werden.

Bereits im Mai haben wir mit dem 1. Nachtragshaushalt 2015 Länder und Kommunen mit einem Betrag von 500 Mio. Euro bei Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern entlastet. Mit dem 2. Nachtragshaushalt im November haben wir die Ver-

abredungen der Flüchtlingsgipfel vom 6. und 24. September umgesetzt, denn inzwischen wurden 800.000 Flüchtlinge für 2015 prognostiziert. Zusätzliche Entlastung der Länder und Kommunen um insgesamt 2 Mrd. Euro für 2015 wurde zugesagt. Außerdem haben wir eine milliardenschwere Rücklage durch die Überschüsse dieses Jahres geschaffen, um damit die Mehrbelastungen ab 2016 auffangen zu können. Mit dem Haushalt 2016 beweisen wir Haushälter der Großen Koalition, dass wir einerseits die anstehenden Aufgaben im Zusammenhang mit den Flüchtlingen offensiv angehen und andererseits wichtige Themen für die gesamte Bevölkerung – wie z.B. den sozialen Wohnungsbau oder den Ausbau der Kinderbetreuung – nicht vernachlässigen. Der soziale Wohnungsbau – ein Stiefkind der schwarz-gelben Regierung – war 2014 von uns mit 2 Mrd. Euro bis 2018 ausgestattet worden ... und wurde jetzt auf 4 Mrd. Euro verdoppelt. Der brummenden Konjunktur verdanken wir den Erfolg, dass wir trotz der großen Herausforderungen und wichtigen Investitionen erneut einen Haushalt ohne neue Schulden beschließen konnten.

NEUE STELLEN

Ganz besonders freue ich mich, dass wir 208 neue Stellen für das THW schaffen konnten. Ab dem nächsten Jahr werden die neuen Kolleg_innen die bislang 800 hauptamtlichen Mitarbeiter unterstützen. Das ist ein tolles Signal, vor allem auch an die rund 80.000 Ehrenamtler, die sich beim Technischen Hilfswerk engagieren.

Das Nadelöhr ist momentan noch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in der Verantwortung von Innenminister de Maizière, in dem die Asylanträge bearbeitet werden bzw. sich seit Jahren stapeln. Im Jahr 2013 (unter Schwarz-Gelb!) haben dort nur 1.800 Menschen gearbeitet. Nach dem Regierungswechsel hat der Haushaltsausschuss (und nicht der Innenminister) für einen massiven Personalaufwuchs gesorgt. 2014 und im Mai 2015 haben wir insgesamt 1.650 zusätzliche Stellen bewilligt, die inzwischen auch alle besetzt sind. Im Bundeshaushalt 2016 haben wir noch einmal 3.000 neue Mitarbeiter und dazu Geldmittel für die Behörde für 1.000 Stellen beschlossen, so dass das BAMF also bald mehr als 7.000 Mitarbeiter haben wird. Ich hoffe, dass der neue Präsident des Amtes, Frank-Jürgen Weise, jetzt endlich effiziente Strukturen schafft, damit die vielen Asylanträge schneller bearbeitet werden können. Auch die großen Herausforderungen für die Polizei und andere Sicherheitsbehörden in unserem Land im Zusammenhang mit der Flüchtlingswelle haben wir im Blick. Wir haben nicht nur für die Bundespolizei 3.000 neue Stellen geschaffen, sondern auch das Bundeskriminalamt, den Verfassungsschutz und den Bundesnachrichtendienst um jeweils mehrere hundert Mitarbeiter verstärkt.

Foto © Deutscher Bundestag

Auf Vorschlag unserer Familienministerin Manuela Schwesig haben wir außerdem für rund 48 Mio. Euro 10.000 zusätzliche Stellen für den Bundesfreiwilligendienst geschaffen, um die ehrenamtlich engagierten Helfer in der Flüchtlingshilfe (ab 1.12.2015) zu entlasten. Die ohnehin schon jetzt bundesweit über 33.000 Bufdi-Stellen – wie sie liebevoll genannt werden – sind immer heiß begehrt und schnell besetzt. Auch die Jobcenter bekommen in den nächsten Jahren 3.800 Stellen mehr (2.800 für die Arbeitsagenturen und Jobcenter sowie 1.000 für die Optionskommunen) zur besseren Eingliederung der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt – denn das wird uns in den kommenden Monaten besonders beschäftigen.

NEUE INTEGRATIONSKURSE

Es ist ganz klar, dass ein Teil der Flüchtlinge hier bleibt und unsere Betriebe mit ihrer Arbeitskraft verstärken können. Diesen Menschen müssen wir die Chance dazu geben und sie auch als Chance für unser Land begreifen. Der Haushaltsausschuss hat deshalb die Ausgaben für Integrationskurse auf 559 Mio. Euro für 2016 mehr als verdoppelt (2014: 244 Mio. Euro, 2015: 269 Mio. Euro), damit die Flüchtlinge möglichst früh unsere Sprache, unser demokratisches Gefüge und unsere Werte lernen können, um sich im Alltag einzuleben, Kontakte zu schließen und eine Chance auf einen Arbeitsplatz haben.

Foto © studio kohlmeier

Bettina Hagedorn mit dem haushaltspolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion Johannes Kahrs

NEUES JAHR

Mit dem Bundeshaushalt für das kommende Jahr legen wir den Grundstein für eine erfolgreiche Integration – gleichzeitig investieren wir ohne Abstriche weiter in Politikbereiche wie Arbeit und Soziales, Wirtschaft oder Gesundheit – im Verkehrshaushalt sogar mehr als bisher.

Für mich wird es sicher ein ganz besonders schönes Weihnachtsfest, da ich mit meinen 4- und 7-jährigen Enkeln Leni und Jonah auf den Weihnachtsmann warten werde und mein kleines persönliches Christkind Levi, seit dem 27. November das dritte Enkelkind und neue Kasseedorferin, im Arm halten kann!

Allen Ostholsteinerinnen und Ostholsteinern wünsche ich eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2016! ■

Bettina Hagedorn, MdB

FLÜCHTLINGSSITUATION GEMEINSAM MEISTERN

LAND LÄSST KOMMUNEN NICHT IM REGEN STEHEN

Foto © Götz Borchert

Das Innenministerium und die Kommunen des Landes kennen in diesen Zeiten kaum andere Themen als die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen. Aufgrund der vielen Krisenherde auf der Erde hat unter anderem Deutschland einen erheblichen Zustrom von Flüchtlingen erfahren. Gemeinsam mit einigen anderen EU-Staaten kommen wir unserer moralischen Verpflichtung nach und gewähren den Menschen aus den Krisenregionen Asyl.

Das Land hat frühzeitig damit begonnen Erstaufnahmeeinrichtungen einzurichten. Und das Innenministerium ist noch weiter dabei, neue Standorte zu finden. Insgesamt 25.000 Plätze sollen geschaffen werden. Damit wird gewährleistet, dass die Erstregistrierung, der Gesundheitscheck und die ersten Integrationsmaßnahmen bereits in der Erstaufnahmeeinrichtung durchgeführt werden. Auf diese Weise werden die Kommunen bereits erheblich entlastet.

Nach einem Aufenthalt von ca. sechs Wochen werden die Menschen auf die Kreise und von dort auf die Kommunen weiterverteilt. Nun müssen sich die Kommunen um die Unterbringung und Versorgung kümmern. Eine große und schwierige Aufgabe, für alle Kommunen. Die Unterkunfts- und Versorgungskosten wurden bislang zu 70 % vom Land und zu 30 % von den Kommunen getragen.

Nunmehr haben sich das Land und die kommunalen Landesverbände auf eine neue Kostenverteilung geeinigt. Ab kommendem Jahr zahlt das Land von den Kosten 90 % und die Kommune nur noch 10 %. Außerdem wird bis einschließlich Februar 2016 eine Integrationspauschale von einmalig 1.000 Euro und ab März von einmalig 2.000 Euro gezahlt. Für mindestens fünf Monate erhält die Kommune zusätzlich 680 Euro monatlich für jeden Flüchtling.

EHEMALIGES BETREUUNGSGELD WIRD AN DIE KOMMUNEN WEITERGELEITET

Mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes, dass das von der CSU geforderte Betreuungsgeld nicht verfassungsgemäß ist, wurde viel darüber diskutiert, was mit den ursprünglich beim Bund eingeplanten Milliarden Euro passiert. Hier hat es auf der Bund-Länder-Ebene auch eine Einigung gegeben, die auch den Kommunen in Schleswig-Holstein zugutekommt. Das Land wird seinen Anteil an den freiwerdenden Betreuungsgeldmitteln für den Betrieb und den Bau von Kindertagesstätten an die Kommunen weiterleiten. Abzüglich der bereits mit dem Haushaltsentwurf vorgesehenen zusätzlichen Mittel für die Sprachförderung in Höhe von zwei Millionen Euro – mit dem das Land in Vorleistung gegangen war – stehen für 2016 9,5 Mio. Euro, für 2017 24,3 Mio. Euro und für 2018 27,6 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung.

Beide Mitteilungen zeigen, dass Land und Kommunen gemeinsam und in die gleiche Richtung an einem Strang ziehen. ■

Lars Winter, MdL
Finanzpolitischer Sprecher

WEIHNACHTSGRÜßE DER SPD KTF

RÜCKBLICK AUF 2015 – AUSBLICK AUF 2016

Das politische Jahr 2015 neigt sich dem Ende entgegen und die Hälfte der fünfjährigen Wahlperiode ist vorbei. 2015 war durch die Bewältigung der Flüchtlingssituation geprägt. Die menschliche Unterbringung der Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten der Welt, die bei uns Zuflucht suchen, ist eine der größten Herausforderung für den Kreis Ostholstein.

Das große Engagement für Flüchtlinge ist ein Zeichen für die Stärke unseres Landes, ein Zeichen dafür, wie unser Land tickt: solidarisch, hilfsbereit, stark. Wir können stolz sein auf die Hauptamtlichen und die Freiwilligen, die die Flüchtlinge in Empfang nehmen. Diese brauchen Wärme und Gastfreundschaft. Klar ist aber auch, wir müssen in den kommenden Jahren noch viel tun, damit die, die auf Dauer bleiben, schnell integriert werden und hier eine neue Heimat finden.

Das Jahr 2015 war im Kreistag und in den Ausschüssen durch eine faire Streitkultur und durch ein kollegiales Miteinander gekennzeichnet. Auch das Zusammenspiel von Verwaltung und Selbstverwaltung war sehr positiv und sollte sich 2016 fortsetzen.

Der Rück- und Ausblick der Fraktion ist auch in diesem Jahr komprimiert, denn durch die immer aktuelle SPD Homepage und den erfolgreichen Ostholsteinbrief werden die politischen Aktivitäten der Fraktion immer zeitnah veröffentlicht und sind jederzeit nachzulesen.

Das Jahr 2015 war für die Fraktion ein sehr arbeitsintensives Jahr, es wurden sehr viele Sachanträge, Resolutionen und Anfragen im Kreis eingebracht. Am 24. 3. 2015 wurde der amtierende Landrat Sager im ersten Wahlgang mit 40 Ja-Stimmen zum

Foto © Birgit Steingräber-Klinke

Landrat auf acht Jahre gewählt. Der Kandidat Bauer erhielt 18 Stimmen.

Die SPD Fraktion hatte sich darauf verständigt und es ist das erste Mal seit dem ich Fraktionsvorsitzender bin, dass es bei einer Landratswahl keine Fraktionsdisziplin bzw. keine Fraktionssolidarität gab. Jeder konnte frei abstimmen, anders als bei Sachthemen, die in der Fraktion so lange diskutiert werden, bis wir ein geschlossenes Auftreten erreicht haben.

Die SPD Kreistagsfraktion hat sowohl zur FFBQ als auch zum Klageverfahren gegen das FAG eine eindeutige Position: NEIN, aber – d.h. wir lehnen das ökonomische und ökologische Wahnsinnsprojekt ab, bringen uns aber politisch in den Gremien ein.

Die SPD hat sich für das sozialgerechte und transparente FAG Gesetz ausgesprochen, denn das Herzstück der FAG Reform ist die sozialpolitische Komponente, danach sollen starke Schultern mehr tragen und Schwächeren soll geholfen werden. Die SPD sagt eindeutig Nein zum Klageverfahren des Kreises, will aber, dass die Rechtmäßigkeit überprüft wird und stimmte deshalb dem Klageverfahren zu.

Das ZVO-Urteil steht: Mängel an der Gebührenkalkulation und die fehlerhafte Ausschreibung des Entsorgungsvertrags. Der ZVO zieht jetzt Konsequenzen aus dem OVG-Urteil und schlägt eine Rekommunalisierung der Abfallwirtschaft beim ZVO vor. Die SPD Fraktion unterstützt den Vorschlag, dass der ZVO die Geschäftsanteile des Mitgesellschafters zurückkauft und so die Abfallwirtschaft wieder vollständig in die kommunale Hand zurückgeführt wird.

Konsens herrscht im Kreis, dass die Breitbandversorgung besser heute als morgen ausgebaut werden muss. Der Kreis OH ist immer noch ein Breitbandentwicklungskreis, hier sind immer noch die Brieftauben schneller als das vorhandene Netz. Wir benötigen eine schnelle Internetverbindung per Glasfaser für unseren Kreis, besonders als Wirtschafts-, Wohn- und Tourismusstandort. Die Fraktion hat sich dafür eingesetzt, dass der ZVO diesen neuen Geschäftsbereich übernommen hat.

Die SPD Kreistagsfraktion hat ihre politische Einstellung zu den Eutiner Festspielen durch die neue kulturelle Ausrichtung überdacht und sich dafür ausgesprochen die Förderung der Spiele ein Jahr zu unterstützen.

Die SPD-Fraktion hatte zur Kreistagssitzung im Dezember 2015 den Antrag eingereicht, dass sich auch im Kuratorium, wie in den Ausschüssen, die Mehrheitsverhältnisse im Kreistag widerspiegeln. Diesen Antrag haben wir ausgesetzt, weil wir uns mit den anderen Fraktionen verständigt hatten, nach der Halbzeit der Wahlperiode alle Ausschüsse und Gremien auf den Prüfstand zu stellen.

Der Kreishaushalt für 2016 ist gekennzeichnet durch die Flüchtlingszahlen, die Kreisumlage, den Konsolidierungsvertrag und das FAG. Es war noch nie so schwer einen Haushalt zu planen wie dieses Jahr, weil er im Zeichen der Flüchtlingszahlen stand. Die Zahlen von heute und morgen sind übermorgen schon wieder veraltet. Die Verwaltung und Politik haben sich auf eine Erhöhung der Kreisumlage um 0, 3 % auf 36, 3 % verständigt und insgesamt 20 zusätzliche Stellen bewilligt.

Die SPD Fraktion findet sich politisch voll und ganz im Gesamthaushalt und im Stellenplan wieder und hat deshalb beiden zugestimmt. Zum Haushaltszahlenwerk 2016 kann ich mich als Fraktionsvorsitzender dem Satz von Finanzministerin Monika Heinold anschließen: „Humanität muss Vorrang vor Prinzipientreue haben."

In dieser Funktion möchte ich mich besonders bei meiner Fraktion für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken, wir haben wieder viel erreicht.

Die Arbeit der ehrenamtlichen Kreistagsabgeordneten in der Fraktion ist gekennzeichnet durch die politische Arbeit vor Ort, d. h. Fraktion vor Ort, nah bei den Menschen. Durch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand, den Ortsvereinen, MdLs, MdB und Arbeitsgemeinschaften sind wir im Kreis politisch aktiv und schlagkräftig. Gemeinsam gestalten wir unseren schönen Kreis Ostholstein sozialer und gerechter.

Ich möchte mich auch im Namen der Fraktion bei der Verwaltung und bei der Presse für die gute Zusammenarbeit bedanken. Die Fraktion war auch im Jahr 2015 wieder der politische Ideengeber im Kreistag. Wir sind der Motor und in der Lage, den Kreis Ostholstein zu bewegen, auch wenn andere die Mehrheit haben. Wir sind weiter und werden es auch bleiben, die politische Denkfabrik für den Kreis Ostholstein.

Unsere Themen für das politische Jahr 2016

- Unterschiedliche Kindergartengebühren im Kreis Ostholstein für gleiche Leistungen, Gesprächsrunde mit Trägern der KIGAS
- Fehmarnsundbrücke vor dem Aus? Denkmalgeschütztes Kulturdenkmal erhalten?
- Verbindliche Kooperationsverträge für die Berufliche Schule Eutin

Ich wünsche euch allen frohe, ruhige, friedliche, besinnliche, leuchtende, gemütliche, entspannte, wundervolle Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2016 und schließe den Rück- und Ausblick mit einem Satz von Willi Brandt:

„Politik muss das Leben der Menschen besser machen" ■

Burkhard Klinke
SPD Kreistagsfraktionsvorsitzender OH

Foto © Beate Müller-Behrens

ES WEIHNACHTET ...

IM ORTSVEREIN BAD SCHWARTAU

Mit der Begeisterung des familiensommers 2015 schwimmt der Ortsverein weiter auf den Wellen der Innovation (wenngleich in dezenterem Rahmen) zur Familienweihnacht 2015.

Stell dir vor, du hast jedes Jahr im Advent zwei traditionelle Veranstaltungen: die Kaffee-und-Kuchen-Schlacht der AG 60+ und die buffetstürmenden Grünkohlesser. Was liegt also näher, als beides zu verbinden? Aber wie? Ganz einfach, du machst eine fast ganztägige Familienfeier daraus.

Dein erster Vorteil: Ein Termin für alles.

Dein zweiter und wichtigerer Vorteil: du kannst auch die mit auf die Weihnachtsfeier nehmen, die sonst nicht richtig ins Bild passen – die Kinder. Mal ehrlich, Weihnachtsfeiern ohne die Kleinsten? Das ist doch nichts mehr für die heutige Zeit.

Jetzt fragst du: Was mach ich mit den Zwergen?

Ich sag es dir: Du holst eine Märchenerzählerin und den Überflieger-Stargast, den Weihnachtsmann. Vergiss dabei die Anekdote, er sei nur wegen dieser Co**-Co** in rot gewandet, nein, er ist ein waschechter Sozi. Deshalb trägt er rot, macht Menschen glücklich und hat eine Unmenge Spaß daran, Kindern viele, viele Wünsche zu erfüllen.

Wenn du das alles zusammen mischst und zum krönenden Abschluss eine Liveband präsentierst, dann hast du eine richtig tolle Familienweihnacht – von 15 Uhr bis Mitternacht.

Thirstday spielte die Gäste in Feierlaune

Mein Tipp: Bratapfel am Nachmittag und Rotkohl mit Rouladen am Abend bereichern dein Angebot. Bei uns Sozis hat man schließlich immer die Wahl zwischen besser und besserer.

Den Weihnachtsmann habe ich leider nicht persönlich getroffen. Er kam kurz nachdem ich eilig weg musste und war gerade durch die Tür als ich wieder da war. Sowas aber auch ... Man konnte mir berichten, dass viele glänzende Kinderaugen sich über die vielen kleinen Geschenke gefreut haben, die er verteilt hat. Ich lächelte traurig. Oder vielleicht auch nur wissend. ■

Hansjörg Thelen
OV Bad Schwartau

Dem Weihnachtsmann wurden alle Wünsche anvertraut – hier war der große Wunsch ein Malbuch, der gute Chancen hat, an Weihnachten erfüllt zu werden.

Fotos © SPD Ortsverein Bad Schwartau